



Abend:

Zeitung.

12.

Montag, am 14. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Leopold oder die Sterne.

(Fortsetzung.)

Es ist hier der Ort, einen historischen Blick\*) auf Leopold's Bildung und schöne Thätigkeit zu werfen. Herzog Maximilian Julius Leopold von Braunschweig und Lüneburg war am 10. Oktober 1752 zu Wolfenbüttel geboren. In seiner frühesten Jugend standen ihm die Herren v. Balmoden, v. Campen, v. Bülow und v. Warnstädt als Instructoren zur Seite. Die erste Unterweisung in Glaubenslehren empfing er durch Böttcher, die höhere durch den Abt Jerusalem. Im 17. Jahre legte er sein Glaubensbekenntniß mit einem Ernst und einer Freudigkeit ab, welche Alle erbaute. Wie eine schöne Palme erhob sich sein sittlicher Charakter. Freiheit im Denken und Wahrheit im Ausdruck wurden bald der Wahlspruch seiner Seele. In allen Verwickelungen den Mittelweg, welchen er für den glücklichsten hielt, wählend, strebte er mit löblichem Ehrgeize dahin, daß der rechtschaffenste Theil der Welt mit Recht ein vortheilhaftes Urtheil für ihn fälle. „Denn,“ sagte er zu seinen Vertrauten, „ich muß mir nicht einfallen lassen, ohne wahre Verdienste, wegen meiner Geburt, oder wegen der Vorzüge meiner Aeltern, oder äußerlicher Geburtsumstände auf die Hochachtung der Menschen Anspruch zu machen. Bei der Sorge für innre Würde habe ich auch alle Dinge, die einen bösen Schein haben, zu meiden.

\*) Näheres findet sich in Carl Renatus Hausens Biographie des Herzog Leopold. Frankfurt an der Oder, bei Strauß.

Mit Aufrichtigkeit und Redlichkeit trete ein Fürst seinen Mitmenschen entgegen!“ Während diese Entschlüsse in seiner Seele reiften und sich mehr und mehr bethätigten, empfing er von Gärtner und Ebert in der Moral und in den schönen Wissenschaften und von Schmidt, genannt Phiseldack in der Geschichte seines und anderer regierenden Häuser Unterricht. Bald der lateinischen und neueren Sprachen mächtig, widmete er sich auch den Studien der Kriegskunst unter Leitung des Oberstlieutenant Schneller und des Hauptmann Gerlach, und als dieser später aus Amerika zurückkehrte, ertönte aus dessen Munde dem Prinzen die laute Geschichte jenes Kampfes um Freiheit. Leopold verstand und empfand Dichtwerke, wandelte einsam, aber nicht allein, mit seinem Lieblinge Horaz, hielt in Cicero's geschätzten Schriften die Bücher von den Pflichten vorzüglich hoch und verweilte, ein sinnvoller Krieger, bei Luxemburg's, Turenne's, Montecuculi's, Eugen's und Villar's Denkwürdigkeiten. Gustav Adolf und Preußens großer Churfürst wirkten auf seinen Geist, mächtiger noch mit seiner Kriegs- und Staatskunst Friedrich der Große von Preußen, in dessen Dienste er im Jahre 1776 trat, nachdem er, in Begleitung von Warnstädt und Lessing, Italien gesehen und in Peters Dom Tomelli's Miserere gehört hatte, eine Reise, bei deren Antritt er zuerst als leitende Dioskuren den Kaiser und die Kaiserin Maria Theresia erwählte und verehrte. Deutschland und der vaterländischen Geschichte einen deutschen Robertson wünschend, mit reger Aufmerksamkeit alle großen Thema's der Staatsverwaltung behandelnd, wirkte er